

Danske Voldsteder fra Oldtid og Middelalder, Hrsg. Vilh. la Cour og Hans Stiesdal. Band 2: Hjörning Amt. Nationalmuseet København 1963. 286 Seiten, 107 Abbildungen und 14 Falttafeln.

Im Rahmen einer Gesamtaufnahme aller vor- und frühgeschichtlichen sowie mittelalterlichen Erdwerke in Dänemark ist der zweite Band erschienen. Herausgeber sind V. la Cour und H. Stiesdal, die in dieser Arbeit alle Erdwerke des nordjütischen Amtes Hjörning behandeln. Da der erste Band sich mit den Anlagen im Amt Thisted beschäftigt, ist nach dem Erscheinen des zweiten ein Überblick über die Wehrbauten nördlich des Limfjordes möglich.

Die 13 registrierten Wehranlagen sind nach folgendem Schema beschrieben: 1. Topographische Lage; 2. Ältere Berichte, Aufmessungen und Grabungen; 3. Formenanalyse auf Grund der hypsometrischen Aufmessungen von 1958–59, Arealgröße und Erhaltungszustand; 4. Einordnung in eine Erdwerk-Klassifikation, Baureste, Funde, Datierung; 5. Schriftliche Quellen (bis zum 16. Jahrhundert). Die Beschreibungen werden durch Höhenlinienpläne (0,25 m-Aquidistanz) erläutert, die alle im Maßstab 1:1000 gehalten sind und sich deshalb miteinander vergleichen lassen. Das Gleiche gilt für die Profile, die im Maßstab 1:75 gezeichnet sind. Die Ausführungen erhalten eine große Lebendigkeit durch die beigegebenen Schrägaufnahmen aus der Luft, die H. Stiesdal gemacht hat.

Im Amt Hjörning lassen sich zwei vor- oder frühgeschichtliche 'kollektive Wehranlagen' nachweisen, die trotz archäologischer Untersuchungen nicht näher datiert werden können. Das Erdwerk 'Voldene' im Ksp. Hellevad zeichnet sich durch einen unregelmäßig verlaufenden Sohlgraben mit dahinterliegendem Wall aus, der an zahlreichen Stellen durch Erdbrücken unterbrochen ist. Ebenfalls einen Sohlgraben und einen Sanderdewall besitzt die halbkreisförmige Anlage 'Volden' im Ksp. Hörby.

Einen besonderen Typus bildet das Wikingerlager Agersborg, dem ein Exkurs am Schluß des Bandes gewidmet ist. Die Untersuchungen von C. G. Schultz in den Jahren 1945–51 ergaben, daß diese Anlage die größte in der eigenartigen Gruppe der Wikingerlager ist, die in Fyrkat (Jütland), auf dem Nonnebakken in Odense (Fünen) und in Trelleborg (Seeland) nachgewiesen sind. Diese um das Jahr 1000 datier-

¹ Vgl. dazu H. Hinz in: Studien aus Alteuropa. Beihefte der Bonner Jahrbücher Bd. 10 Teil II (Köln-Graz 1965) 297 ff.

ten Lager mit ihrer regelmäßigen, mit dem römischen Fuß abgemessenen Innenbebauung in vier Karrées gaben Anlaß zu zahlreichen Spekulationen hinsichtlich ihres Ursprunges. So setzt sich la Cour u. a. kritisch mit der Theorie von L'Orange¹ auseinander, der in altorientalischen Stadtanlagen die Vorbilder der Lager sieht. Mit Recht weist la Cour darauf hin, daß das Fehlen von Zwischengliedern schon bedenklich stimmt. Außerdem sind die orientalischen Städte mit ihrer ringförmigen Umwehrung und ihrem Straßenkreuz auf den Palast oder das Heiligtum im Kreuzpunkt der beiden Hauptstraßen angelegt, was für die Wikingerlager keineswegs zutrifft. Im Gegensatz zu L'Orange möchte la Cour vielmehr die einheimischen Wurzeln berücksichtigt wissen. Hinsichtlich des kreisrunden Ringwalles nimmt er eine nordwesteuropäische Tradition an, wobei er auf latènezeitliche Ringwälle in England und auf frühgeschichtliche Rundwälle in Skandinavien, Schleswig-Holstein, Niedersachsen sowie in den östlichen und südwestlichen Niederlanden hinweist². Für die Innenaufteilung nimmt er ebenso wie Nörlund eine Tradition von den römischen Lagern her an, mit denen die Dänen in England Bekanntschaft gemacht haben können. Wie und wann das römische Maßsystem nach Dänemark gekommen ist, bleibt allerdings vorläufig noch unbekannt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß Hannerberg die Anwendung des römischen Fußes in der Parzellarvermessung schon für die Kaiserzeit vermutet³. Das plötzliche Auftauchen dieser Lager in Dänemark und ihre kurzfristige Benutzung verknüpft la Cour mit der besonderen politischen Situation, in der König Svend Tveskaeg bemüht war, England zu erobern und ein Nordseereich zu schaffen⁴. Angesichts dieses Aspektes ist es erklärlich, daß die Lager nur im dänischen Kerngebiet anzutreffen sind und die Suche nach genau entsprechenden Parallelen außerhalb der Landesgrenzen wahrscheinlich vergeblich ist.

Die anderen zehn Wehranlagen des Amtes Hjørring stammen aus dem Mittelalter. Zwei von ihnen gehören zum Typ der Motte⁵ – Åstrup, Ksp. Sct. Hans (11./12. Jahrh.), und Sejlstrup, Ksp. Sejlstrup (wahrscheinlich 14. Jahrh.); erstere Anlage stellt den klassischen Mottentyp dar mit Rundhügel und flachem Vorburgplateau. Die Erdwerke von Rugtved, Ksp. Albaek (erste Hälfte des 14. Jahrh.), und von 'Slottet', Ksp. Vrensted (spätes 14. Jahrh.), rechnet la Cour zu der den Motten verwandten Gruppe der 'castrum-curia'-Anlagen, bei denen der fortifikatorische und wohnungsmäßige Aspekt in gleich starker Weise vertreten ist. Entweder sind die Burg (castrum) und die Wohnbauten (curia) auf einem Hügel untergebracht ('ungeteilte castrum-curia-Anlage') oder sie befinden sich auf getrennten, jedoch dicht beieinander liegenden Hügeln ('geteilte castrum-curia-Anlage'). Das beste Beispiel für die erste Variante bietet die Burg von Rugtved, auf deren imposantem Hügel nach den Ausgrabungsergebnissen von Nörlund und la Cour ein mächtiger Ziegelsteinturm und mehrere Wohngebäude gestanden haben. Die übrigen sechs Anlagen gehören schließlich zu spätmittelalterlichen Adelshöfen (dän. herregårdspladser), bei denen der wohnungsmäßige Charakter deutlich hervortritt, wenn sie auch mit Gräben umgeben sind. Zu dieser Gruppe der 'festen Höfe' sind die Anlagen von Asdal (Ksp. Asdal), Odden (Ksp. Mygdal), Linderumgård (Ksp. Ugilt), Skattevange, Kokkedal und Alsbjerggård (Ksp. Torslev) zu rechnen. Der große Wert der Publikation liegt in der vorzüglichen, nach einem straffen Schema gegliederten und von zahlreichen Abbildungen und Plänen begleiteten Dokumentation.

Bonn

M. Müller-Wille

¹ H. P. L'Orange, Trelleborg-Aggersborg og de kongelige byer i Østen. Viking 16, 1952, 307 ff.

² Vgl. R. v. Uslar, Studien zu frühgeschichtlichen Befestigungen zwischen Nordsee und Alpen. Beihefte der Bonner Jahrbücher Bd. 11 (Köln-Graz 1964) 74 ff.

³ D. Hannerberg, Die älteren skandinavischen Ackermaße. Ein Versuch zu einer zusammenfassenden Theorie. Lund Studies in Geography, Ser. B. 12 (1955).

⁴ Vgl. hierzu auch O. Olsen, Trelleborg-problemer. De danske vikingeborger og deres historiske baggrund. Scandia 28, 1962, 92 ff.

⁵ Vgl. H. Stiesdal, Die Motten in Dänemark. Eine kurze Übersicht. Beihefte der Bonner Jahrbücher Bd. 19 (im Druck).